№ 264. Donnerstag, den 10. November 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Thronrede

zur Eröffnung des Landtages.

(Telegramm.)

Berlin, 9. November. Die Thronrede bei der heute erfolgten Eröffnung des Landtages lautet im Auszug wie folgt: In der Finanzlage des Staates ist eine Wendung zum Bessern noch nicht eingetreten. Die Rechnung für 1891/92 schließt mit einem Fehlbetrage von mehr als 42 Millionen ab. Die erforderliche Vorlage wegen Deckung dieses Betrages durch Aufnahme einer Anleihe wird Ihnen zugehen. Auch fürs laufende Jahr kann kein günstiger Abschluß erwartet werden. Wenn auch die Finanzlage zu keinerlei Besorgniß Anlaß giebt, so müssen doch die Ausgaben in allen Zweigen der Staatsverwaltung mit großer Sparsamkeit veranschlagt werden. Die Aufbesserung der Beamtenbesoldungen muß für 1893/94 noch ausgesetzt bleiben, dagegen soll das Gehaltaufsteigen nach Dienstaltersstufen für Unterbeamten auf mittlere Beamtenklassen ausgedehnt werden. Einen bedeutsamen Gegenstand Ihrer Berathungen wird der Abschluß der begonnenen Umgestaltung des staatlichen und kommunalen Steuerwesens bilden; eine Denkschrift wird den Gesammtplan eingehend erläutern und begründen. Wenn auch durch die Reform nicht eine Vermehrung der Staatseinnahmen noch eine Erhöhung der Steuerlast, sondern lediglich eine bessere Ordnung des Steuerwesens erreicht werden soll, so muß doch für den Ausfall voller Ersatz geschaffen werden, welcher durch Verzicht auf die Realsteuern im Betrage von etwa 102 Millionen erwächst; hierzu sollen die Mehrerträgnisse aus der Einkommensteuer, die bisherige Ueberweisung aus Getreide- und Viehzöllen an die Kreise, sowie das Aufkommen aus der Ergänzungssteuer dienen. Die Staatsregierung hofft zuversichtlich, über die vorgelegten Entwürfe mit dem Landtage zu voller Einigung zu gelangen. Der geplante Fortfall der staatlichen Realsteuern ist von erheblichem Einfluß auf die Bildung der Urwähler-Abtheilungen für die Wahlen zum Abgeordnetenhause und der Gemeindevertretungen, deshalb wird Ihnen eine betreffende Gesetzesvorlage zur Abhilfe der Verschiebung in drei Abstufungen des Wahlrechtes zugehen. Bei Verwendung der Mehrerträgnisse der Einkommensteuer wird auf Verbesserung der Lage der Volksschullehrer und auf die Erleichterung der Schullasten der Gemeinden Bedacht genommen werden. Die Vorschläge wegen Erweiterung, Vervollständigung und besserer Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes werden Ihnen auch in diesem Jahre, wenn auch durch die Finanzlage eingeschränkt, zugehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. November.

— Der Kaiser und die Kaiserin sind Montag Abend in Kiel eingetroffen und hier von dem Prinzen Heinrich und den Spitzen der Admiralität empfangen worden. Dienstag Vormittag wohnte der Kaiser der Vereidigung der Marinerekruten bei und richtete dabei Ansprachen an die Mannschaften. Später nahm er an einem Frühstück im Marineoffizier-Kasino theil. — Ueber die Reisedispositionen des Kaisers für den noch übrigen Theil dieses Jahres wird mitgetheilt, der Kaiser werde im Laufe dieses Monats noch mehreren Einladungen zu Jagden folgen, von größeren Reisen für den Rest des Jahres aber wahrscheinlich Abstand nehmen. Die Verlegung der kaiserlichen Residenz vom Neuen Palais zu Potsdam nach Berlin soll im Dezember erfolgen. Die kaiserliche Familie gedenkt, wie alljährlich, das Weihnachtsfest in Berlin zu begehen. Vorübergehend war auch die Möglichkeit einer Reise in die Reichslande besprochen worden, da der Wunsch des Kaisers, seine neue Besitzung Schloß Urville in Lothringen zu besuchen, im letzten Sommer durch die Choleraepidemie vereitelt wurde. Doch wird die Reise bis zum nächsten Spätsommer verschoben bleiben, da die Kaisermanöver im nächsten Jahre in Lothringen abgehalten werden sollen.

— Der Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten. Nach mehrmonatlicher Unterbrechung beginnt die parlamentarische Thätigkeit wieder. Zunächst ist heute der preußische Landtag zu seiner fünften und voraussichtlich letzten Tagung in der gegenwärtigen Gesetzgebungsperiode zusammengetreten. Die hauptsächlichste Aufgabe, die ihm obliegt, ist die Durchführung der Steuerreform. Soweit sich aus der Presse und aus Aeußerungen von Abgeordneten entnehmen läßt, steht zu erwarten, daß die Steuervorlagen im Landtage einen im großen und ganzen empfänglichen Boden finden. Mögen auch über viele Einzelheiten noch langwierige Verhandlungen, vielleicht auch lebhafte Kämpfe geführt werden, so ist es doch wahrscheinlich, daß eine Verständigung über die Fort- und Durchführung der Steuerreform zu Stande kommt, die im Grunde nur eine Konsequenz des mit dem vorjährigen Einkommensteuergesetz eingeschlagenen Weges ist. So wird die Gesetzgebungsperiode aller Voraussicht nach zu Ende gehen mit Hinterlassung zweier Leistungen ersten Ranges, der Landgemeindeordnung und der Steuerreform, während die dritte der vom neuen Kurs in Angriff genommenen großen Reformarbeiten, das Schulgesetz, definitiv gescheitert ist. Das Abgordnetenhaus wird alsbald nach seiner Konstituirung die Steuervorlagen entgegennehmen. Alsdann wird gleich eine mehrtägige Pause eintreten, um den Abgeordneten Zeit zu gewähren, sich noch eingehender, als es bisher möglich gewesen, mit dem Inhalt der Vorlagen bekannt zu machen und innerhalb der Fraktionen sich darüber zu besprechen. Die erste Lesung dürfte erst in der zweiten Hälfte der nächsten Woche auf die Tagesordnung gesetzt werden und wird zum mindesten eine Woche in Anspruch nehmen.

— In die neue Landtagssession treten nach der jetzt offiziell zusammengestellten Fraktionsliste die Fraktionen in folgender Stärke ein: die Konservativen 124, das Zentrum 95, die Nationalliberalen 84, die Freikonservativen 64, die Freisinnigen 28, die Polen 15, die Wilden 12. Erledigt sind 11 Mandate.

— Interessanter Besuch. Berlin hat in diesem Winter den Besuch eines interessanten Fürsten zu erwarten. Binnen kurzem trifft zunächst in Wien der Emir von Khiwa, Said Mehemet Nachim Khan, ein und wird von dort aus noch andere europäische Hauptstädte, u. A. Berlin besuchen. Der Emir ist 53 Jahre alt und von Geburt ein Usbege (Türke). Er trägt sich jetzt ganz wie ein Europäer, ist aber trotzdem ein strenggläubiger Moslem und führt daher nebst einem Geistlichen auch seinen eigenen Koch mit sich, damit er ihm die Speisen rituell zubereite. Da die Dynastie des Emirs noch sehr jung ist — ihr Begründer Mehemet Emin Inaz Khan hat gerade vor hundert Jahren (1792) den Thron von Khiwa bestiegen — so ist dieselbe nicht besonders reich. Das persönliche Jahreseinkommen des Emirs soll kaum eine Million Franks betragen. Der Emir führt daher ganz bescheiden Hof und auch sein Harem ist ein bescheidener, da sich in demselben „nur" vierzig Frauen befinden.

— Alle deutschen Botschafterposten sollen, wie dem „Hannov. Cour." aus Berlin geschrieben wir, künftig mit hohen Militärs besetzt werden. — Sehr treffend bemerkt dazu die „Freis. Ztg.": Wir würden dies recht bezeichnend finden für das militärische Selbstgefühl, welches sich gegenwärtig geltend macht und in der Unterordnung aller bürgerlichen Verhältnisse unter militärische Gesichtspunkte in der Militärvorlage selbst das Größtmöglichste leistet.

— Caprivi und der Papst. Pariser Blätter versichern, der deutsche Reichskanzler Graf Caprivi habe dem Papste durch Herrn v. Bülow als Gegengabe für die Unterstützung der Militärvorlage seitens der Zentrumspartei

Feuilleton.

Mutter und Tochter.

Roman von **Clara Braune.**

10.) (Fortsetzung.)

Georg legte sich auf sein Bett, Erich dagegen zündete eine neue Zigarre an und lief im Sturmschritt im Zimmer auf und ab.

„Wahrhaftig, Georg, es ist mir elend bei dem Gedanken, daß wir morgen früh diesen lieben Menschen Lebewohl sagen müssen, und doch hilft es nichts, es muß geschieden sein. — Nun, warum sagst Du denn kein Wort dazu?" fuhr er nach einer kurzen Pause fort, als Georg schwieg, „ich dächte, es müßte Dir auch schwer genug werden, Du hast Dich doch anscheinend hier auch herzlich angeschlossen. Meinst Du, ich hätte nicht die Blumensträuße gestern und heute gesehen? — Fehlgeschossen, alter Junge, habe es wohl bemerkt und Dich darum beneidet. — Wahrhaftig, die Kleine hat es uns allen Beiden angethan, wie es scheint, wenigstens bei mir ist es so, und wenn mich nicht alles täuscht, so habe ich in Deinen Blicken, die beständig zu ihr flogen, auch mehr als ein gewöhnliches Interesse gelesen. Vielleicht ist es auch ganz gut, daß wir morgen früh gehen, wer weiß, was daraus werden würde. Vielleicht verliebten wir uns alle Beide in das Sonnenkind und würden dann deshalb einander gram. Und das soll nie und nimmer geschehen, nicht war, mein Junge? Zwischen unsere Freundschaft darf Niemand störend treten, und darum sage ich, es ist besser so!"

Georg schien den Freund kaum zu hören, doch nach kurzem Schweigen entgegnete er:

„Vielleicht hast Du Recht, ich bin es zufrieden!"

Als die Freunde jedoch nach einiger Zeit wieder mit der Familie Hermann zusammen beim einfachen Mittagsmahl saßen, da begann Georg's Herz doch zu murren, daß seines Bleibens bei diesen prächtigen Menschen nicht länger sein sollte. Er war viel schweigsamer als am Morgen und am Tage vorher.

Martha besonders schien dies zu bemerken, sie hatte erst mehrmals versucht, ein Gespräch mit Georg im Gange zu erhalten, da er aber meist nur einsilbige Antworten gab, so begnügte sie sich damit, ihn von Zeit zu Zeit fragend anzusehen. Als man sich nach dem Essen vom Tische erhob und sich eine gesegnete Mahlzeit wünschte, da reichten sich auch Georg und Martha die Hände, und leise fragte das junge Mädchen:

„Habe ich Sie in irgend einer Weise verletzt, Herr Hochberg? Ihr Benehmen erschien mir so sehr verändert, daß ich dadurch ganz unsicher wurde?"

Seufzend entgegnete Georg:

„Ich dachte daran, wie unfreundlich mir das „Morgen" erscheinen würde, wenn wir Ihnen Lebewohl gesagt haben und weiter gezogen sein werden! — Wenn ich nur mit Ihnen in Verbindung bleiben könnte," fuhr er nach kurzer Pause fort; „glauben Sie wohl, daß Ihre Eltern etwas dagegen hätten, wenn ich Ihnen Lektüre schickte? Wir haben doch stets die neuesten Literaturerscheinungen aus erster Hand, während Sie hier in dieser Hinsicht viel schlechter bedient werden. — Ich werde ihre Mama fragen, ob Sie mir erlauben will, Sie mit geistiger Nahrung zu versorgen?"

Erich war ganz erstaunt, als beim Kaffee Georg der Oberförsterin seine Bitte vortrug.

„Sie haben uns, gnädige Frau, hier zwei so herrliche Tage bereitet und uns so verwöhnt, daß Sie sich nicht wundern dürfen, wenn wir nun noch eine Bitte wagen. Wir wünschen so sehr, daß man auch in Ihrem Hause freundlich unser gedenke, und deshalb möchten wir Sie um die Erlaubniß bitten, Ihnen aus der Residenz Bücher schicken zu dürfen, welche Sie uns dann nach einiger Zeit retourniren. Ich werde selber die neuesten Sachen studiren und auswählen, so daß wir auf diese Art doch in einem beständigen innigen geistigen Verkehr mit Ihnen bleiben können. Nicht wahr, Sie gewähren diese Bitte, die natürlich höchst egoistischer Natur ist, durch deren Erfüllung Sie uns jedoch sehr glücklich machen würden."

Erich hatte während dieser Worte Georg verwundert betrachtet, er war gewöhnt, daß der Letztere sich meist passiv verhielt, während ihm selber stets die Initiative überlassen wurde, so daß es ihm jetzt ganz neu erschien, Georg auf diese Art selbst eingreifen zu sehen, ohne daß dieser erst vorher mit ihm die Angelegenheit besprochen hatte.

Die Oberförsterin schien zweifelhaft, wie sie den Wunsch des jungen Mannes aufnehmen sollte. Sie blickte erst ihren Mann an, der fast unmerklich mit dem Kopf nickte, dann schaute sie zu Georg und begegnete hier einem so bittenden Blick, daß sie sich sofort entschied, und indem sie Georg die Hand reichte, entgegnete:

„Ich nehme Ihr freundliches Anerbieten an, lieber Hochberg, ich glaube kaum, daß ich ein Recht hätte, es zurückzuweisen, da es jedenfalls für unser Kind von großem Nutzen sein kann, wenn sie sich mit den neuesten Produkten unserer guten Autoren bekannt macht. Die engste Wahl müssen Sie mir natürlich überlassen, wenngleich ich von ihrem guten Geschmack und Takt überzeugt bin."

Dankbar küßte Georg der Oberförsterin die Hand, während auch Martha der Mutter lebhaft dankte.

Zur Kaffeestunde erschienen noch mehrere junge Herren aus den benachbarten Orten und Förstereien, auch ein junger Geistlicher mit seiner sehr schönen Frau, die sich der Oberförsterin mit kindlicher Bescheidenheit nahte, kurz, es bildete sich ein animirter Kreis unter den Bäumen vor dem Hause. Die heiterste Laune herrschte, nur blieb den einzelnen Personen wenig Gelegenheit zu einer besonderen Unterhaltung. Georg suchte eine solche auch kaum, er war zufrieden mit dem, was er für sich erreicht hatte. Erich dagegen versuchte mehrmals mit Martha allein zu plaudern. Das junge Mädchen war so unbefangen freundlich zu ihm, daß er ganz beglückt war, und als man gegen Abend noch einen kurzen Spaziergang unternahm, blieb er an ihrer Seite.

Die Gäste weilten ziemlich lange, der Abschied für die Nacht war also ein etwas hastiger, kurzer; der Oberförster rief jedoch den jungen Männern nach, die Zeit ja nicht zu verschlafen und versprach ihnen, sie durch den alten Feldmann wecken zu lassen.

Die Freunde kamen noch lange nicht zur Ruhe. Heute jedoch war Georg unruhiger als Erich und blickte noch lange in die wundervolle Nacht hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

des Reichstages die Zurücknahme des Jesuitengesetzes anbieten lassen. — Diese Angaben sind freilich wenig glaublich.

— Der Zustimmung der größeren Bundesstaaten zur Militärvorlage hatte man sich, wie die „Köln. Ztg." mittheilt, von Berlin aus schon vor mehreren Monaten vergewissert. Doch sei bei diesen Versprechungen die Aufbringung der Geldmittel unerörtert geblieben, wie auch die an den Bundesrath gelangte Vorlage darüber keine Vorschläge enthalten. Man habe zu einem Theile an Deckung durch Erhöhung der Matrikularbeiträge, zum andern Theile durch Eröffnung neuer Einnahmequellen gedacht. Gegen beide Arten der Geldbeschaffung lagen aber aus den Bundesstaaten, die der Militärvorlage an sich nicht feindlich gegenüberstehen, schwere Bedenken vor. Insondere sträubte sich Baiern gegen eine höhere Belastung der Bierindustrie.

— Die Verunglimpfung der Landwehr durch das „Militär-Wochenblatt" hat nicht bloß im Publikum Entrüstung hervorgerufen, sondern auch in der militärischen Welt will man die Verantwortung für diese ungehörigen Ausfälle nicht tragen. Mehrere höhere Offiziere, die als Verfasser der Artikelreihe des genannten Blattes genannt worden sind, haben die Autorschaft sehr entschieden abgelehnt, so der General v. Goßler und der verantwortliche Redakteur des „Militär-Wochenblatts", General v. Estorff, beeilt sich, mittheilen zu lassen, daß er auf einer Urlaubsreise befindlich sei. Angeblich haben die Artikel des genannten Organs überhaupt keinen offiziösen Charakter. Es ist das eine Behauptung, der freilich von allen Seiten der lebhafteste Unglaube entgegengesetzt wird, und die „Kreuzztg." die es wohl wissen könnte, hat erst dieser Tage den Major Keim als Verfasser der vielbesprochenen Artikel genannt. Wenn aber dieser aktive Offizier in solcher Weise spricht und schreibt, dann kann er es garnicht anders als im Auftrage der vorgesetzten Instanzen thun, sei es des Generalstabes oder des Kriegsministeriums.

— Das Verhalten der Landwehrdivision Kummer am 7. Oktober 1870 vor Metz im Gefecht bei Bellevue wird in dem „Militärwochenblatt" ganz besonders zum Ausgangspunkt der Verunglimpfungen der Landwehr gemacht. Dagegen lautet das unparteiische Urtheil eines englischen Offiziers, der den deutschen Krieg mitgemacht hat, gerade über diese Division: „**Der Landwehr gebührt die Ehre des Tages. . . . Wäre ich General, so würde ich mir keine besseren Leute zu kommandiren wünschen. . . . Wahrlich, es sind wackere Leute und es geht einem ans Herz, wenn man sie fechten und sterben sieht.**" Und dem „Berl. Tagebl." wird über die Haltung der Landwehrdivision Kummer am 7. Oktober vor Metz von einem Fachmann geschrieben: Die hohe Zahl von 493 Gefangenen der Landwehrdivision Kummer am 7. Oktober bei Les Tapes und Bellevue ist richtig, allein die Ursache lag in taktischen Mißverhältnissen, so daß Linienregimenter nicht besser davon gekommen sein würden. Uebrigens waren die Gefechtsverluste der Division Kummer recht hoch; sie betrugen 26 Offiziere und 495 Mann todt und verwundet. Dem Verfasser scheint aber unbekannt zu sein, daß die Franzosen sich absichtlich mit Uebermacht auf die Landwehrdivision warfen, in der Hoffnung, ein besonders leichtes Spiel zu finden. Sie hatten genaue Kenntniß über den Standpunkt der letzteren und die kaiserliche Garde griff unter den deutlich vernehmbaren Rufen „(H)urrah Landwehr" an, in der sicheren Meinung, sie ohne Weiteres zu erdrücken. Die Absicht mißlang trotzdem!

— Deutschfreisinniger Wahlsieg. Für die Landtagsersatzwahl in Wiesbaden für den wegen Krankheit zurückgetretenen freisinnigen Abg. Wißmann ist nach dem Ausfall der Wahlmännerwahlen, welche am Montag erfolgten, der Sieg des freisinnigen Kandidaten, Reichstagsabgeordneten Schenck, gesichert. Als gewählt waren nach den letzten Ergebnissen bekannt 45 freisinnige und 27 nationalliberale Wahlmänner; nur aus acht Bezirken stand das Ergebniß noch aus.

— Defizit von 50—60 Millionen Mark. Wie die „Nationalztg." erfährt, muß man sich in dem neuen preußischen Staatshaushalts-Etat von 1893/94 auf ein Defizit von 50—60 Millionen Mark gefaßt machen. — Das ist ja recht nett. Und dabei muthet man uns zu, den Militär-Etat um 65 Mill. im Reichshaushalt zu erhöhen.

— Ein neues Wahlgesetz soll, wie die „Voss. Ztg." versichert, zweifellos vorgelegt werden. Die Vorlegung sei jedoch erst nach dem völligen Abschluß der Steuergesetze zu erwarten. Die Regierung werde indessen schon in allernächster Zeit sich über die Grundzüge des Gesetzes äußern.

— Ein Komptabilitätsgesetz, so schreibt die „Nationalztg.", das für die Regelung des Einnahme- und Ausgabewesens des Staates von konstitutionellen, wie von geschäftlichen Gesichtspunkten aus so wichtig ist, wird in dieser Landtagssession nicht erscheinen, obgleich es, so viel man weiß, im Entwurf des Finanzministers schon seit längerer Zeit dem Staatsministerium vorliegt. Ebenso wenig dürfte die Möglichkeit vorhanden sein, das finanzielle Verhältniß des Staatseisenbahnwesens zu den allgemeinen Staatsfinanzen jetzt neu zu regeln, obgleich der Etat für 1893 bis 1894 die Mängel des bisherigen Zustandes nur allzu deutlich darthun wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die amtliche „Wiener Zeitung" publizirt einen Ministerialerlaß, durch welchen die wegen der Cholera gegen Deutschland erlassenen Verbote, bezüglich der Einfuhr bestimmter Waaren aus Deutschland aufgehoben werden. Bestehen bleibt noch das Verbot für Lumpen, alte Kleidungsstücke, für gebrauchte ungereinigte Bett- und Leibwäsche und für altes getragenes Schuhwerk.

In dem Stande der ungarischen Krisis ist noch keine Aenderung eingetreten; die Aufregung in der liberalen Partei dauert fort. Es wird für die obligatorische Zivilehe Propaganda gemacht. Ende der Woche soll Graf Szapary neuerdings nach Wien reisen, um dem Kaiser wieder Bericht zu erstatten, bis dahin dürfte die Entscheidung jedenfalls aufgeschoben bleiben. Die Berufung Tisza's und Julius Andrassy's hängt nicht, wie versichert wird, mit einer eventuellen neuen Kabinetsbildung zusammen. — Graf Szapary richtete an den Präsidenten des Magnatenhauses das Ersuchen, für Mittwoch Mittag 1 Uhr eine Sitzung ohne bestimmte Tagesordnung einzuberufen. Da der Graf Szapary auch um 12 Uhr im Abgeordnetenhause zu erscheinen beabsichtigt, so wird angenommen, daß er in beiden Häusern die Demission des Kabinets publiziren werde.

Schweiz.

Beim diesjährigen Schweizer Offizierfest in Genf drückte der Genfer Bürger Bernoud, Inspektor der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn in Genf, den Wunsch aus, die französische Fahne auf dem Genfer Bahnhof möchte durch die eidgenössische Fahne ersetzt werden. Bernoud wurde deswegen vom Verwaltungsrath der genannten französischen Bahngesellschaft abgesetzt und zwar in Folge einer Einwirkung der französischen Regierung. Der Fall erregt in Genf, wie der „Bund" konstatirt, große Aufregung und Entrüstung, namentlich auch im Bundesrathshause; man findet, Bernoud habe durchaus korrekt gehandelt, daß er aus Anlaß des Schweizer Offiziersfestes in Genf den Wunsch ausdrückte, die auf dem Genfer Bahnhofsgebäude flatternde französische Nationalfahne möchte durch die schweizerische Fahne ersetzt werden. In offiziellen Kreisen findet man es nicht ungefährlich, daß der Genfer Bahnhof, der auf schweizerischem Gebiet erbaut ist, der französischen Gesellschaft der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn gehört, welche Gesellschaft den Weisungen der französischen Regierung zu gehorchen hat.

Italien.

Der Papst befindet sich vollkommen wohl, macht jeden Tag Spaziergänge von langer Dauer in den vatikanischen Gärten und empfängt auch täglich Privatbesuche.

Wie verlautet hat der Papst an den Kaiser von Oesterreich einen Brief gerichtet, in welchem er ihn beschwört, den Plan der Zivilehe in Ungarn nicht gut zu heißen.

Das Ergebniß der Wahlen ist nunmehr zum größten Theile bekannt. Bisher sind 250 ministerielle und 120 oppositionelle Deputirte gewählt worden. In 30 Wahlkreisen ist Stichwahl erforderlich. Als die Sozialisten den Mißerfolg ihrer Kandidaten erfuhren, drangen sie in das Wahllokal ein, woselbst sie alles zertrümmerten. Die Polizei mußte die Ordnung wiederherstellen.

Spanien.

In Bilbao hatten Karlisten zu Ehren des Prätendenten ein Banket veranstaltet. In angeheiterter Stimmung traten einige auf die Balkons hinaus und brachten auf offener Straße ein Hoch auf den Prätendenten aus, den sie als Karl VII. begrüßten. Die Bevölkerung zischte und pfiff die Demonstranten aus. Der Polizeipräfekt ließ dieselben alsbald verhaften.

Portugal.

In Pavoa in der Nähe von Oporto haben anläßlich der daselbst vorgenommenen Munizipalwahlen Ruhestörungen stattgefunden, bei welchen eine Anzahl Personen getödtet und verwundet sein soll.

Frankreich.

In Paris hat in dem Polizeikommissariat in der Rue des Bons Enfants eine Explosion stattgefunden. Zwei Polizeiagenten fanden am Dienstag gegen $11^1/_4$ Uhr Vormittags in der Avenue de l'opera vor dem Geschäftsgebäude der Bergwerksgesellschaft von Carmaux eine Art von Bombe, welche die Form eines Kochtopfes hatte. Die Polizeiagenten hoben die Bombe auf und brachten sie nach dem Polizeikommissariat. Als man die Bombe hier untersuchen wollte, erfolgte eine Explosion, durch welche zwei Agenten getödtet und einer verwundet wurde. Auch der materielle Schaden ist ziemlich erheblich.

Belgien.

In Gent durchzogen am Dienstag Abend 2000 Theilnehmer des sozialistischen Meeting zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts die Straßen unter aufrührerischen Kundgebungen. Die Polizei gebrauchte die blanke Waffe und gab Revolverschüsse ab, als die Menge mit Trümmerstücken und zerbrochenen Gegenständen auf die Polizei eindrang. Berittene Gendarmerie stellte die Ruhe wieder her.

Großbritannien.

Die Kommission zur Wiedereinsetzung der exmittirten irischen Pächter begann am Montag in Dublin ihre Sitzungen. Richter Mathews hielt eine sehr parteiische Ansprache, rief dann als ersten Zeugen den notorischen Landligisten Roche vor und weigerte sich, den Anwälten der beschuldigten Landlords die Vornahme von Kreuzverhören mit den Zeugen zu gestatten. Nach stürmischen Auseinandersetzungen verließen die Anwälte dann unter Protest gegen diese Verhöhnung der Justiz den Gerichtssaal.

Dänemark.

Die Sperre der Landesgrenze wurde am Montag Abend aufgehoben. Ueber Vamdrup und Vedsted kommende Eisenbahnpassagiere unterliegen einer ärztlichen Untersuchung. Das Verbot der Einfuhr gewisser Waaren und die Verordnung über die Desinfektion bleiben bestehen.

Serbien.

Der „Köln. Ztg." wird aus Belgrad gemeldet, daß man in dortigen wohlunterrichteten Kreisen die Abberufung des russischen Gesandten Persiani als demnächst bevorstehend hält.

Auf den Präfekten von Fessenitza wurde ein Attentat ausgeführt, indem Nachts unbekannte Thäter vier Gewehrschüsse auf das Bett abgaben, in welchem sie den Präfekten vermutheten. Der Präfekt war indeß gewarnt worden und hatte sich deshalb rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

Türkei.

Wie der „Polit. Korresp." aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die türkische Regierung in den letzten Tagen die Generalakte der Brüsseler Antisklavereikonferenz sammt den entsprechenden Durchführungsvorschriften an die obersten Behörden aller Provinzen des Reiches versendet. Gleichzeitig hat die Pforte, um zu zeigen, daß es ihr mit dem Anschluß an die Brüsseler Vereinbarungen Ernst sei, in Konstantinopel und anderen Städten Asyle für erwerbslose höhere Sklaven errichtet und eine Verordnung in Betreff des Heeresdienstes der wehrpflichtigen Individuen unter den früheren Sklaven erlassen.

Amerika.

Nach Meldungen aus Santiago hat das chilenische Ministerium seine Entlassung eingereicht.

Provinzielles.

r **Schulitz**, 8. November. [Holztermin. Kontrolversammlung.] Im Rohleder'schen Lokale gelangen Freitag, den 11. d. Mts., Kloben, Knüppel, Stubben und Reiser aus der Oberförsterei Schulitz zur Versteigerung. — Freitag, den 11. November, Vormittags $10^1/_2$ Uhr haben sich hier die Mannschaften aus Schulitz, Schloßhauland, Seebruch, Kabott, Siebenbergen, Steindorf, Langenau, Otteraue, Alt- und Neu-Flötenau zur Kontrolversammlung zu stellen.

Berent, 7. November. [Wie stark der Aberglaube im Volke] hier zu Lande noch herrscht, zeigt ein hier vor einigen Tagen stattgehabter Fall, den die „D. Z." erzählt. Dem Steueraufseher Bulewicz hierselbst waren vom Hofe, woselbst noch mehrere Wäsche zum Trocknen hing, zwei Schürzen gestohlen worden. Bulewicz nahm an, daß es nur ein Hausdieb sein konnte, der die Schürzen gestohlen, denn ein fremder Dieb hätte sich mehr der anderen und werthvolleren Wäsche zugewandt, konnte aber trotz aller Nachforschungen den Dieb nicht ermitteln. Nun griff B. zu Mitteln, die eine Stütze im Aberglauben haben, und diese halfen. Zuerst that er kund, daß er die Person, welche die Schürzen gestohlen habe, todt beten werde und daß diese binnen drei Tagen sterben müsse; dieses Mittel half indeß noch nicht. Darauf äußerte B., er werde sich von der bekannten Person mehrere Stoffflicken zu beschaffen wissen, diese in einem Grabe verscharren, dann müsse die Person bestimmt sterben. Dieses Mittel half, besonders, da zufälliger Weise Jemand in der Nachbarschaft starb. Die Angst vor dem baldigen Tode hatte die Schürzen an Ort und Stelle herbeigezaubert. Der Dieb entlarvte sich in einer im Hause befindlichen Amme.

Marienburg, 7. November. [Cholerafall oder Verbrechen?] Der Choleraverdachtsfall in Rothhof-Loosendorf erhält, wie es scheint, nunmehr eine ziemlich unerwartete Aufklärung. Es sollen heute die Wirthsleute, bei denen der unter verdächtigen Erscheinungen verstorbene Arbeiter Kolodzinski gewohnt hat, verhaftet worden sein, weil der dringende Verdacht vorliegt, daß Kolodzinski von seinen Wirthsleuten vergiftet worden ist, welche sich in den Besitz des dem Verstorbenen gehörenden Sparkassenbuches über ca. 500 Mark bringen wollten und auch den Versuch gemacht haben sollen, das Geld abzuheben. Die über Rothhof verhängte Absperrung ist heute wieder aufgehoben worden. Die „D. Z." giebt diese Nachricht allerdings unter Vorbehalt.

Elbing, 7. November. [Großfeuer.] Ein intensiver Feuerschein konnte gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr von hier aus am nördlichen Himmel wahrgenommen werden. Derselbe rührte von einer verheerenden Feuersbrunst her, welche auf dem Rittergute des Herrn Landrath a. D. Birkner-Cadinen gewüthet hat. Das Feuer war in einer der Scheunen zum Ausbruch gekommen und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit über die anliegenden, in der Nähe der Tolkemiter Chaussee ein großes Viereck bildenden Wirthschaftsgebäude. Wie der „E. Z." mitgetheilt wird, sollen insgesammt 2 Scheunen (mit Inhalt) und ein Stall nebst Geräthekammer 2c. niedergebrannt und von dem lebenden Inventarium 2 Jährlinge und ein werthvolles Kutschpferd dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen sein.

Bischofswerder, 7. November. [Erschlagen.] Die Speicherarbeiter Kollmann und Olschewski geriethen dieser Tage in einem Schanklokal in Streitigkeiten, wobei schließlich Kollmann den O. mit einer eisernen Stange derart über den Kopf hieb, daß die Hirnschale zerschmettert wurde und O. bald darauf starb.

Königsberg, 8. November. [Kampf mit einem Wilddieb.] Der königl. Forstaufseher Tollkiehn aus Vierbrüderkrug traf am Sonntag in der Kaporner Heide den von hier gebürtigen Zimmergesellen Schönfeld bei der Wilddieberei an. Als der Wilddieb den Forstaufseher bemerkte, ergriff er schleunigst die Flucht und lief, trotz des mehrfachen Zurufs des Forstbeamten, stehen zu bleiben, weiter. Der Beamte war jedoch schneller, er verfolgte den Wilddieb und kam demselben auf ca. sechs Schritt nahe. Da machte der Verfolgte plötzlich Kehrt, legte an und gab auf den Forstbeamten aus dieser kurzen Entfernung einen Schuß ab. Aber auch der Beamte legte blitzschnell sein Gewehr an, und das rettete ihm das Leben, denn die ganze Ladung (Rehposten) des Wilddiebes ging durch den beim Anlegen gehobenen Arm. Nun krachte auch der Schuß des Forstbeamten, und die ganze Schrotladung bohrte sich in den linken Arm und die linke Brustseite des Wilddiebes, der mit einem Aufschrei das Gewehr fallen ließ und zusammenbrach. Nachdem der Beamte das übrigens vorzügliche Gewehr des Wilddiebes an sich genommen hatte, wurde der Schwerverwundete um $2^1/_2$ Uhr Nachmittags von einem Besitzer aus Vierbrüderkrug mittels Fuhrwerks auf das hiesige Polizeipräsidium gebracht und von hier mittels Krankenwagens in das städtische Krankenhaus übergeführt. Schönfeld ist 32 Jahre alt und unverheirathet.

Bromberg, 8 November. [Falsche Nachricht.] Die von dem „O. L.-A." gebrachte und von uns übernommene Nachricht, daß unter neueingezogenen Rekruten in der Artilleriekaserne choleraverdächtige Fälle vorgekommen seien, ist nach der „O. Pr." nicht zutreffend. Es beruht der Irrthum darauf, daß diejenigen Rekruten, welche aus einem choleraverdächtigen Orte eingezogen werden, in ihrer Garnison unter Beobachtung gestellt werden müssen. Das ist auch in diesem Fall geschehen.

M **Inowrazlaw**, 8. November. [Repräsentantenwahl.] Heute fand unter der Leitung des Königlichen Landraths Herrn v. Oertzen in der Synagoge die Wahl der Repräsentanten statt. In der 3. Abtheilung wurden gewählt: die Kaufleute Moritz Hendelsohn, Benno Goldberg und Gustav Hirschberg (Stellvertreter), in der 2. Abtheilung die Kaufleute Hermann Sänger, Bernhard Schwersenz und Robert Wrzeszynski (Stellvertreter), in der 1. Abtheilung die Kaufleute Julius Levy, Abraham Sprinz, Rosenfeld (zum Ersatz) und Louis Levy (zur Ergänzung).

Posen, 8. November. [Durch einen wüthenden Stier] wurde gestern auf Ostrowek der „P. Z." zufolge das große Fenster einer Restauration vollständig zerstört. Der Stier hatte sich plötzlich von einer kleineren Heerde, die durch die Straße getrieben wurde, getrennt, und war direkt in das Fenster gerannt, so daß das Fensterkreuz herausbrach. Er ließ sich jedoch bald überwältigen und ruhig weiterführen.

Lokales.

Thorn, 9. November.

— [Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli] hat sich gestern zur Theilnahme an den Verhandlungen des Herrenhauses nach Berlin begeben.

— [Die Stadtverordnetenwahlen,] die bekanntlich am 14. d. Mts. stattfinden, stehen vor der Thür. Leider steht noch immer ein großer Theil der Bürgerschaft diesen Wahlen mit einer Gleichgiltigkeit gegenüber, die sich in keiner Weise rechtfertigen läßt. Wie oft werden hinter dem Biertisch die Maßnahmen und Beschlüsse der städtischen Behörden kritisirt, wie oft wird mit überlegener Miene erörtert, wie es anders und besser hätte gemacht werden können. Und doch bleibt mancher zu Hause, wenn es gilt, durch die Wahl einsichtiger und verständnißvoller Männer Einfluß auf die städtischen Angelegenheiten zu gewinnen. Wer es mit dem Wohle der Stadt ernst meint, der wird auch zu seinem Theile dazu beitragen müssen, daß selbstständige und selbstdenkende Männer in die städtische Vertretung gewählt werden. Auf dem Rathhause selbst gewinnt man freilich von den städtischen Angelegenheiten oft eine andere Meinung, als man sie vorher hatte. Schon manche schöne vorher wohl präparirte Rede ist nachher ungehalten geblieben. Und das ist gut so. Wir brauchen keine grundsätzliche Opposition, dazu liegt nicht der geringste Anlaß vor. Aber Männer brauchen wir, die nicht auf den Nebenmann nach rechts und links schauen, die nicht von dessen Gesicht ihre Meinung ablesen, sondern auf Grund der eigenen Ueberzeugung nach bestem Wissen und Gewissen ihre Entscheidungen treffen zum Wohle der Stadt und ihrer Bürger. Möge dies bei den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen beherzigt werden!

— [Zu den Stadtverordnetenwahlen.] Die Wähler der 3. Abtheilung der Kulmer und Bromberger Vorstadt hatten beabsichtigt einen gemeinsamen Kandidaten für die Stadtverordnetenwahlen in der Person des Herrn Alexander Wakarecy aufzustellen und zu diesem Zwecke am Montag eine Versammlung zur Vorbesprechung im „Elysium" anberaumt. Die Wähler der Bromberger Vorstadt wollen jedoch an ihren bisherigen bewährten Stadtverordneten, den Herren Gerbis und Uebrik, auch fernerhin festhalten.

— [Militärisches.] Dahms, Proviantamtskontroleur in Thorn, zum Proviantamtsrendanten ernannt.

— [Sitzung der Handelskammer] am 8. November. Der Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig ersucht die Handelskammer auf die Geschäftsinhaber dahin einzuwirken, daß sie den Ansturm gegen die eingeführte Sonntagsruhe unterlassen und daß sie für eine Abkürzung der übermäßig ausgedehnten Geschäftszeit besorgt sein möchten, im Anschluß hieran kommt die Petition der hiesigen Schnitt- und Manufakturwaarenhändler zur Berathung, die dahin geht, die Handelskammer wolle dahin vorstellig werden, daß es gestattet werde, die betreffenden Geschäfte an Sonn- und Festtagen während der Wintermonate d. i. Oktober bis April von 8—9 Uhr Vormittags und von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags offen zu halten. Die Handelskammer kann diesem Wunsche nicht entsprechen, da der Gesetzgeber eine möglichst einheitliche Sonntagsruhe für alle Gewerbe wünscht, die Handelskammer wird aber bei der hiesigen Polizeiverwaltung dahin vorstellig werden, zu gestatten, daß die genannten Geschäfte an den vier Sonntagen vor Weihnachten, mit Ausnahme der Zeit während des Hauptgottesdienstes, bis 8 Uhr Abends geöffnet bleiben können. — Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat ein Verzeichniß der deutschen Konsulate für 1892 übersandt. — Der Magistrat lehnt die Unterstützung des Antrages der Handelskammer um Aufhebung der Brückengelderhebung auf der Eisenbahnbrücke ab. Die Handelskammer wird in dieser Angelegenheit selbstständig bei dem Herrn Finanzminister vorstellig werden.

—[Einen für die Holzinteressenten wichtigen Erlaß] hat der Staatskommissar für das Weichselgebiet, Herr Oberpräsident Staatsminister von Goßler an die hiesige Handelskammer gerichtet: „Nach dem Urtheil von Sachverständigen, insbesondere nach der Anschauung der Reichs-Cholerakommission ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß im nächsten Frühjahr die Cholera im Gebiet der Weichsel von Neuem auftreten und an Ausdehnung und Heftigkeit die diesjährige Epidemie übertreffen wird. Der Umstand, daß es in diesem Jahre bis heute gelungen ist, eine Einschleppung derselben durch den Flößereiverkehr auf der Weichsel nach Westpreußen auf ein geringes Maß zu beschränken, ohne die Grenze für russische und galizische Flößer zu schließen, berechtigt leider nicht zu der Hoffnung, daß dieses auch im nächsten Jahre gelingt. Die Seuche wird sich dann voraussichlich in einer für ihre Entwickelung günstigeren Jahreszeit unserer Grenze nähern, die Dauer der Epidemie wird eine längere und die Menge von Flößern, welche an der Grenze zu erwarten sind, werden ungleich größer sein, als es in der Zeit der diesjährigen Choleragefahr der Fall gewesen ist und sein wird, angesichts der sehr hohen Zahlen an Flößen und Flößern, welche die Statistik des Flößereiverkehrs im Laufe der letzten Jahre für die Sommermonate aufweist, erscheint es zudem zweifelhaft, ob eine Ueberwachung des Flößereiverkehrs, wie sie in diesem Jahre geübt ist, überhaupt durchführbar ist. Zu alledem kommt, daß sich nicht übersehen läßt, ob bei dieser Lage der Verhältnisse dem Drucke der öffentlichen Meinung, die schon jetzt den Schluß der Grenzen fordert, auf die Dauer mit Erfolg wird Widerstand geleistet werden können. Es erscheint daher und zwar vornehmlich im Interesse unseres Holzhandels geboten, schon jetzt in eine Erörterung der Frage einzutreten, ob und unter welchen Voraussetzungen es möglich sein würde, im Frühjahr 1893 die Grenze bei Schillno für ausländische Flößer zu schließen, ohne zugleich ein Hinabschwimmen der Hölzer bis zu ihrem Bestimmungsort in Preußen zu verhindern. Es würde dieses möglich sein, wenn die ausländischen Flößer bei Schillno durch inländische ersetzt und die Traften durch diese oder unter Zuhilfenahme von Schleppdampfern an ihre Bestimmungsorte befördert werden können. Es fragt sich also zunächst, ob bei rechtzeitiger und sorgfältiger Vorbereitung das nöthige Personal an inländischen Flößern würde beschafft werden können. Zur Durchführung einer derartigen Maßnahme würde es aber auch ferner wohl nothwendig sein, daß die von Inländern festgekauften Hölzer getrennt von solchen Hölzern zur Grenze kommen, die erst in Thorn verkauft werden sollen und daß der Verkauf der letzteren sich statt bei Thorn, bei Schillno vollzöge. Ein Auseinandernehmen und Umbinden der Traften bei Schillno würde kaum durchführbar sein." — Eine Konferenz zur Berathung dieser Angelegenheit hat der Herr Oberpräsident auf künftigen Montag, den 14. d. Mts. auf dem hiesigen Landrathsamte anberaumt, an welcher er selbst theilnehmen wird. Die Handelskammer wird eine Vorberathung abhalten, wozu die Interessenten eingeladen worden sind.

— [Handwerkerverein.] In der am morgigen Donnerstag, den 10. d. Mts. stattfindenden Versammlung wird der Redakteur dieser Zeitung, Dr. Pasig, einen Vortrag halten über das Thema: „Der 10. November, ein dreifacher Gedenktag."

— [Volksspiele.] In der gestrigen Ausschußsitzung wurde Folgendes beschlossen: Obgleich die Fortführung der Spiele in der ursprünglichen Weise durch die Entziehung des Spielplatzes im Wäldchen in der Bromberger Vorstadt unmöglich gemacht ist, war der Ausschuß doch einstimmig der Ansicht, daß die Spiele nicht aufgegeben werden sollen, und es wurde beschlossen, im nächsten Jahre die Spiele in einzelnen Gruppen fortzuführen sowie für die Beschaffung eines geeigneten Spielplatzes zu sorgen. Weitere Beschlüsse sollen gefaßt werden, sobald die Kassenverhältnisse durch den Kassenausschuß geregelt sind.

— [Ueber den Stand der Cholera-Epidemie in Polen] erhalten wir aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet folgende amtliche Mittheilung: Stadt Warschau vom 30. Oktober bis 4. November 21 Erkrankungen, 6 Todesfälle; Gouvernement Kielce vom 25.—30. Oktober 9 Erkrankungen, 8 Todesfälle; Gouvernement Radom vom 25.—30. Oktober 61 Erkrankungen, 26 Todesfälle; Gouvernement Lublin vom 27. Oktober bis 1. November 118 Erkrankungen, 68 Todesfälle; Gouvernement Siedlec vom 26. Oktober bis 1. November 108 Erkrankungen, 54 Todesfälle.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt immer mehr; heutiger Wasserstand 0,02 über Null.

Kleine Chronik.

* Eine neue Länderkunde scheint in unserem Nachbarstädtchen Podgorz eingeführt zu sein. Nach der letzten Nr. des dortigen „Anzeiger" gehört Krakau, Petersburg, Havre, Granda (soll wohl heißen Granada) und London zu unserer Provinz, während Schlochau und Königsberg zum Auslande gerechnet wird.

* Doppel-Selbstmord. In Stralau, am Ufer gegenüber der Liebesinsel, fanden am Sonntag Nachmittag Vorübergehende die Hüte einer Dame und eines Herrn, sowie einen Spazierstock mit Hirschhorngriff. Sie stellten Nachforschungen an und entdeckten im Wasser die zusammengebundenen Leichen zweier Personen, eines jungen Mannes von etwa 24 Jahren und eines anscheinend zwanzigjährigen Mädchens. Die elegante Kleidung, gutgepflegte Hände und ähnliche Anzeichen weisen darauf hin, daß die Selbstmörder gutsituirten Kreisen angehören dürften. Man hat, wie ein dortiges Blatt konstatirt, das Paar schon Sonnabend Abend am Spreeufer bemerkt gehabt; wahrscheinlich haben sie in der Nacht zum Sonntag bereits den Selbstmord ins Werk gesetzt. Eine Visitenkarte auf den Namen „Kurt Gerlach" ist der einzige Anhaltspunkt, der bei den ans Land gebrachten Leichen, die sofort in Särge gelegt und nach der Leichenhalle in Stralau überführt wurden, gefunden ist. Man weiß aber weder, ob dies der Name des jungen Mannes ist, noch war irgend ein sonstiger Aufschluß über das Paar bisher zu ermitteln.

* Hübsche Proben moderner Titelsucht, die im weiten deutschen Reich gebührend belacht, aber nie beherzigt werden, vernimmt man von Zeit zu Zeit immer wieder. Den Superlativ in Erfindung und praktischer Anwendung von Titeln zu erreichen, ist München beschieden gewesen, indem vor kurzem in öffentlichen Blättern ein Arbeiter des Hoftheaters gelegentlich der Todesanzeige seiner Frau den stolzen Titel gab: „Kgl. Hoftheaterfarbenreibersgehilfengattin"!!! — Einige Wochen ist es her, daß ganz München über ein Mädchen lachte, das sich auf dem Standesamte den Charakter „Oberplakatanschlägerstochter" beilegte und dafür in den Zeitungen arg verspottet wurde. Gerade die Register und Ausschreibungen (Aufgebote) des Standesamtes liefern oft recht bezeichnende Beiträge zur Geschichte der sozialen Verhältnisse. So war dieser Tage auf der Aufgebotstafel des Standesamtes München 1 angeschlagen ein Fräulein Francisca Hann v. Weyern, „Kleidermacherin", welche die Ehe mit einem Schreinermeister eingehen will, und des weiteren ein Herr Adolf v. Voithenberg, „Tagelöhner", der eine Näherin heimzuführen beabsichtigt. Beide Namen gehören, was man nicht auf den ersten Blick wahrnimmt, zwei alten und vornehmen oberpfälzischen Adelsgeschlechtern an.

* Was ist ein Klavier? — Als die Japaner zuerst nach Europa kamen, soll dieselben nichts so sehr in Verwunderung gesetzt haben wie jenes musikalische Ungethüm, welches unseren Ohren manche heitere, aber vielleicht noch mehr qualvolle Stunden bereitet. Durch die Indiskretion eines Nichtverschwiegenen drang damals ein Bericht in die Oeffentlichkeit, welchen die Gäste nach Japan an den Taikun absandten. Darin befindet sich folgende charakteristische Stelle: „Die Europäer wissen einem großen vierfüßigen Thiere melodische Töne zu entlocken. Ein Mann, noch öfters eine Frau setzt sich vor dasselbe. Indem sie nun auf den Schwanz dieses Ungethüms treten und gleichzeitig mit den Fingern auf dessen mattweiße Zähne schlagen, nöthigen sie es zum Singen. Der Klang seiner Stimme ist sehr angenehm —."

* Bei den Koreanern ist es Sitte, Gastfreunden alles, was nur möglich ist, zu Gefallen zu thun. Als der Admiral Shufeldt auf der Halbinsel zur Abschließung eines Vertrages anwesend war, kam seiner Tochter ein Armband fort, und der Verdacht lenkte sich auf zwei Eingeborene, die längere Zeit an Bord des Schiffes gewesen. Die koreanischen Behörden leiteten auf Verlangen des Admirals eine Untersuchung gegen die beiden armen Teufel ein, die aber deren vollständige Unschuld ergab. Die Behörden theilten dies dem Admiral mit und fügten hinzu: „Wünscht es jedoch die Dame, so werden wir die beiden Männer augenblicklich köpfen."

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. November.

Fonds still.			8.11.92.
Russische Banknoten		200,70	201,00
Warschau 8 Tage		200,55	200,75
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		99,90	100,00
Pr. 4% Consols		106,80	106,80
Polnische Pfandbriefe 5% . .		63,50	63,50
do. Liquid. Pfandbriefe .		60,70	60,80
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		95,70	96,50
Diskonto-Comm.-Antheile		183,90	183,70
Oesterr. Creditaktien .		165,40	165,30
Oesterr. Banknoten		170,15	170,20
Weizen:	Novbr.-Dezbr.	153,75	154,00
	April-Mai	156,75	156,75
	Loco in New-York	Feiertag	$75^1/_2$
Roggen:	loco	142,00	142,00
	Novbr.	139,50	140,00
	Novber.-Dezbr.	139,25	140,00
	April-Mai	141,00	141,75
Rüböl:	Novbr.-Dezbr.	52,70	52,60
	April-Mai	52,80	52,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,40	52,10
	do. mit 70 M. do.	32,70	32,40
	Novbr. 70er	31,80	31,80
	April-Mai 70er	33,20	33,20

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. November.
(v. Portatius u. Grothe.)
(Unverändert.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	50,10	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	34,75	„	—,—	„
Novbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 9. November. Bei der Station Boin an der Strecke Irangorod-Dombrowa wurde in der Dienstagsnacht ein mit 10 Personen besetzes Fuhrwerk von einem Güterzuge überfahren. 5 Personen waren auf der Stelle todt, die andern sind mehr oder minder schwer verletzt. Die Leute schliefen, so daß sie das Nahen des Zuges überhörten. Die Barriere ist nicht geschlossen gewesen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Tiefbetrauert von den Ihren, verschied heute Vormittag 10 Uhr nach längeren schweren Leiden unsere gute, sorgsame Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Wittwe Regina Jacobi,

geb. **Lewin,**

im 69. Lebensjahre.

Diese Trauernachricht widmen ihren vielen Freunden und Bekannten

Thorn, den 9. November 1892.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Die Beerdigung findet Freitag, den 11. d. Mts., Nachmittag $2^1/_2$ Uhr vom Trauerhause, Culmerstraße 24, aus statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn, Neue Jacobs-Vorstadt**, Band III, Blatt 70, auf den Namen der Bauunternehmer **Otto** und **Antonie** geb. **Bondzynska - Roeseler**'schen Eheleute eingetragene, zu **Thorn, Jacobs-Vorstadt,** belegene Grundstück am

5. Januar 1893,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,50 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,25,53 Hektar zur Grundsteuer, mit 1170 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 5. November 1892.

Königliches Amtsgericht.

Billige Klavierstunden

werden ertheilt Breitestraße 41.

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt!

Streng feste Preise!

Große Preis-Ermäßigung!

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Untergarn, Rolle	18 Pf.
1000 Yard Obergarn, Rolle	25 „
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall, Dtzd. von	5 Pf. an.
Ankergarn, Häkelgarn Nr. 30, 20 Gramm-Knäul-Rolle	10 Pf.
Planchettes, breit	15 „
Planchettes, schmal	10 „
1 Brief engl. Nähnadeln	4 „
1 Lage Heftbaumwolle	5 „
1 Stück Gurtband, per 8 Meter	30 „
1 Stück Kleiderschnur, per 20 Meter	25 „
1 Stück Kleiderschnur, per 8 Meter	10 „
Knopflochseide, schwarz u. couleurt	15 „
2 Dtzd. Haken und Oesen für	3 „

B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe, Paar	50 „
dito Kinderstrümpfe	25 „
dito reine Wolle	40 „
Gestrickte Unterröcke, Stück	75 „
Halbseidene Damen-Handschuhe, Paar	40 „
Coul. und schw. Zwirn-Handschuhe. Paar	20 „
Reinseidene Damen-Handschuhe, Paar	75 „
Prima Vigogne-Herrensocken, Paar	35 „
Prima Vigogne-Herrenhosen, Paar	75 „
Coul. Ball-Handschuhe, Paar	20 „

C. Strick- und Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben	1,20 Mk.
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfund von 1,50 Mk. an.	
Estremadura, Hausschild, unter Fabrikpreis.	
Farbige Baumwolle, Pfund 1, 1,10, 1,20,	1,50 Mk.
Zephirwolle, alle Farben, Lage	10 Pf.
Mohairwolle, schwarz, Lage	15 „
Prima Strickwolle, Zollpfund	2,— Mk.
Prima Rockwolle, Zollpfund	3,— „
Crême-Häkelgarn, große Rolle	**16 Pf.**

D. Futter- und Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß u. grau, Elle	10 Pf.
Rockfutter, Prima, Elle	15 „
Taillenköper, Prima, Elle	**20 Pf.**
Schirting-Chiffon Elle 10, 15, 20, 25, 30 Pf.	
Prima Hemdentuch, extra breit, Elle	**20 Pf.**

E. Herren-Artikel.

Prima Kragen, Leinen, 4fach, Dtzd.	2,75 Mk.
„ „ Stck.	25 Pf
Prima Manschetten, Dtzd.	4,00 Mk.
„ Paar	35 Pf.
Kravatten in eleganteſter Ausführung von 25 Pf. an.	

F. Weisswaaren und Putz.

Garnirbänder, schwarz und farbig, Meter	25 Pf.
Federn, schwarz, crême, farbig 30 Pf., 50 Pf. 75 Pf., 1 Mk, 1,50 Mk.	
Uhrfedern-Corsetts 80 Pf., 1 Mk., 1,50, 2, 3 Mk.	
Leinen-Taschentücher, Dtzd. 3, 3,50, 4, 5, 6 Mk., früher 5, 6, 7, 8 und 10 Mark.	
Kindertaschentücher, Stück	6 Pf.
Gestickte Kinderlätzchen und -Kragen, Stück 8 Pf., 12 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 30 Pf.	
Tricottaillen, coul. u. in schwarz, 1,50, 2, 3, 4, 5 Mk.	
Blusen in schönster Ausführung von 1,50 Mk. an.	
Kinderkleidchen von 75 Pf. an.	
Kinderschürzen	30 Pf.
Damenschürzen 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf. und 1 Mk.	
Ledergurte von 40 Pf. an.	
Normalhemden Stück von 1 Mk. an.	
Normalhosen Paar	75 Pf.

Elegante Gloria-Schirme 2,25 Mk.

Wollene Tücher, Schlafdecken

in großer Auswahl, zu enorm billigen Preisen.

Garnirte Hüte, moderne Formen, große Auswahl.

Ungarnirte Filzhüte für Damen

in den neuesten Formen, Stück 75 Pf.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,

Breitestraße 31.

Streng feste Preise!

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt!

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 15 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891, der Art. 20, 21 und 22 der Ausführungs-Anweisung vom 10. April 1892 und der Vorschriften, betreffend das Verfahren bei der Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter in den Steuerklassen II, III und IV, Art. 1, wird hiermit angeordnet und zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

1. Behufs Vollziehung der Wahlen der Abgeordneten der Gewerbesteuerklasse IV wird der Veranlagungsbezirk Thorn in zwei Wahlbezirke getheilt, von denen der Wahlbezirk I die Stadt Thorn und der Wahlkreis II den übrigen Theil des Kreises Thorn umfaßt.

In dem Wahlbezirk I sind 8 und in dem Wahlbezirk II 5 Abgeordnete zu wählen.

2. Der Steuerausschuß der Klasse IV wird im Veranlagungsbezirk Thorn in zwei Unterausschüsse getheilt, deren örtliche Bezirke den Wahlbezirken, und deren Mitgliederzahl der Zahl der in den beiden Wahlbezirken zu wählenden Abgeordneten entsprechen.

Marienwerder, den 29. Oktober 1892.

Königliche Regierung,

Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter in den Gewerbesteuer-Ausschüssen für die Steuerklassen III und IV auf die Rechnungsjahre 1. April 1893 bis dahin 1896.

Gemäß Art. 4 der Uebergangsbestimmungen vom 20. Mai 1892 sind die erstmaligen Wahlen der Mitglieder der Gewerbesteuerausschüsse nach dem Gewerbesteuergesetz vom 24. Juni 1891 für die Klasse III von denjenigen Steuerpflichtigen zu bewirken, deren bisheriger Steuersatz 36 Mark oder mehr beträgt, für Klasse IV von Steuerpflichtigen mit einem bisherigen Steuersatze von weniger als 36 Mark mit Ausnahme der nach § 7 des genannten Gesetzes als unbedingt frei zu bezeichnenden Gewerbetreibenden — Ertrag unter 1500 Mark oder Anlage- und Betriebskapital weniger als 3000 Mark —. Der Kreis Thorn mit den Städten Thorn, Culmsee und Podgorz bildet einen Veranlagungsbezirk.

Behufs Vollziehung der Wahlen der Abgeordneten der Gewerbeklasse IV wird der Veranlagungsbezirk Thorn in zwei Wahlbezirke getheilt, von denen der Wahlbezirk I die Stadt Thorn und der Wahlbezirk II den übrigen Theil des Kreises Thorn umfaßt. In dem Wahlbezirk I sind 8 und in dem Wahlbezirk II 5 Abgeordnete zu wählen.

Zur Vornahme der Wahl von 5 Abgeordneten und ebensovieler Stellvertreter der Gewerbesteuerklasse III habe ich einen Termin auf

Montag, den 14. November cr., Vormittags 10 Uhr,

sowie zur Vornahme der für die Gewerbesteuerklasse IV im **Wahlbezirk I** zu wählenden 8 Abgeordneten und ebenfalls 8 Stellvertreter auf

Dienstag, den 15. November cr., Vormittags 10 Uhr,

und der im **Wahlbezirk II** zu wählenden 5 Abgeordneten und 5 Stellvertreter auf

Dienstag, den 15. November cr., Vormittags 12 Uhr,

im oberen Saale des Schützenhauses, Schloßstraße, anberaumt, wozu ich die Gewerbetreibenden mit der Verwarnung vorlade, daß, falls die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter seitens einer Steuergesellschaft verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt wird oder die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung verweigern, die dem Steuerausschusse zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr gemäß § 78 des oben citirten Gesetzes auf den Vorsitzenden übergehen.

Die Magistrate der Städte Thorn, Culmsee und Podgorz, sowie die Ortsbehörden des Kreises in deren Bezirk sich Gewerbetreibende der obengedachten Klassen befinden, haben denselben diese Bekanntmachung sofort, mindestens aber 8 Tage vor dem Wahltermin zur Kenntniß zu bringen.

Schließlich bemerke ich noch, daß gemäß § 47 des neuen Gewerbesteuergesetzes nur solche männliche Mitglieder der betreffenden Klasse wählbar sind, die das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von mehreren Inhabern eines Geschäfts ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugniß zu verstatten. Aktien- und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugniß durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus; wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur eins. Minderjährige und Frauen können die Wahl durch Bevollmächtigte ausüben, wählbar sind letztere nicht. Niemand darf mehr als eine Stimme abgeben, die Uebertragung des Stimmrechts ist unzuläſſig.

Thorn, den 4. November 1892.

Der Vorsitzende der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV.

Krahmer, Königl. Landrath.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 9. November 1892.

Der Magistrat.

Theor. prakt. Unterricht (Winterkursus) in der russischen Sprache

ertheilt (außer Mittwoch)

S. Streich,

russ. Sprachlehrer u. Transl. d. russ. Sprache.

Schneiderin sucht Beschäftigung, in oder außer dem Hause. Zu erfragen **Heiligegeiststraße 17, III. v.**

Ein Aufwartemädchen

wird gesucht Heiligegeiststr. 19, II.

Montag, 14. November 1892, Abends 8 Uhr,

im grossen Saale des **Artushofes:**

Lieder-Abend

von

Anton Schott, Kgl. Preuss. Kammersänger,

unter Mittwirkung des Pianisten **Max Laupichler.**

Programm: 1. Sonate op. 7, 1. Satz von Beethoven. (**Max Laupichler.**) 2. An die ferne Geliebte von Beethoven. (**Anton Schott.**) 3. a. Des Abends; b. Arabesken; c. Fantasiestück von Schumann (**Max Laupichler.**) 4. a. Des Sängers Fluch von Esser; b. Aufenthalt von Schubert; c. O danke nicht von Franz, (**Anton Schott.**) 5. a. Am stillen Heerd; b. Walthers Preislied aus den Meistersingern; c. Liebeslied a. d. Walküre von Wagner. (**Anton Schott.**) 6. a. Präludium; b. Valse von Chopin; c. Mazurka von Godard. (**Max Laupichler.**) 7. a. O sieh mich nicht so lächelnd an von Nicolai; b. Guten Abend lieber Mondschein von Grädener; c. Wanderlied von Schumann. (**Anton Schott.**)

Numm. Platz **Mk. 3,00**, Stehplatz Mk. 1,50, Schüler- und Schülerinnen-Billets a Mk. 1,00.

Walter Lambeck, Buchhandlung, Thorn.

Bromberg—Kochschule.

Die neuen vierteljährlichen Kurse in der Kochschule in Bromberg zu 10 und 20 M. den Monat beginnen vom 2. Januar künftigen Jahres ab.

Meldungen nimmt entgegen Frau **M. Kobligk, Gammstraße 25.**

Der Vorstand

des Haushaltungs-Schulvereins in Bromberg.

F. Bettinger,

Tapezierer und Dekorateur,

Coppernikusstr. 35,

empfiehlt sich zur **Anfertigung** und zum **Aufpolstern** jeder Art **Sophas, Sessel, Roßhaar- und Federmatratzen,** alles nur aus **bestem Polstermaterial** und zu **allerbilligster Preisberechnung unter Garantie.**

Gardinen, Portieren, Uebergardinen, Roleaux, Lambrequins, Baldachins

werden nach den neuesten Vorlagen aufs Modernste angefertigt.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,

Thorn, Breitestraße 53.



Unterricht in Handarbeiten,

besonders in **Weißstickerei,** wird ertheilt Culmerstraße 28, 2 Tr.

Koppernikusstr. 24 ist ein Kettenhund, ein starker Handwagen und schöne **Tauben** zu haben. **Kowalski.**

Bekanntmachung.

Die Versteigernng der 400 Stück Bauholz auf dem Stamme in **Staniszlawowo-Sluszewo** am Sonnabend, den 12. November cr., Vormittags um $9^1/_2$ Uhr, **findet nicht statt.**

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr, frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.

G. Scheda.



Heute Abend: Grütz-, Blut-, und Leberwürstchen

Brückenstr. 20. **Donath.**

Heute Donnerstag Abd. von 6 Uhr ab: **frische Grütz-, Blut- u. Leberwurst.**

C. Habermann.

Wohne vom 1. Ocktober ab **Neustädtischer Markt 9,** neben der blauen Schürze, bei Herrn **Tausch,** 2 Tr. **J. Mausolf,** Friseuse.

Eine der ältesten Versicherungsgesellschaften Deutschlands für Haftpflicht- — Unfall- — Kranken- und Invaliden- — Kapital- und Renten- — Militärdienst-, Brautaussteuer- und Kautions-Versicherung, sowie Sterbekasse, **sucht** für die Plätze **Thorn, Mocker, Podgorz, Culmsee, Schönsee** u. **Gollub** geeignete Persönl. als

Agenten.

Anmeldungen unter **F. K.** postlagernd **Thorn 3** erbeten.

3 Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung bei **Elske,** Kl.-Mocker.

Ein Kellnerlehrling

wird verlangt. Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Ein tüchtiger unverheiratheter

Hausknecht

kann sich melden. **M. Suchowolski.**

Auf Anregung des unterzeichneten Vereins werden **in der Aula des Gymnasiums** in der Abendstunde von 7—8 Uhr folgende

öffentliche Vorlesungen

gehalten werden:

Dienstag, den 15. November

Prof. **Boethke:** Zur Jubelfeier der Entdeckung von Amerika.

Dienstag, den 13. Dezember

Pfarrer **Andriessen:** Die sogen. Heldenzeit des Volkes Israel.

Dienstag, den 10. Januar

Oberl. **Herford:** Die Sprache der Natur im Spiegel deutscher Dichtung.

Dienstag, den 7. Februar

Oberl. **Dr. Horowitz:** Der Einfluss der deutschen Denker auf die Entwickelung des deutschen Nationalbewusstseins.

Dienstag, den 28. Februar

Pfarrer **Haenel:** Ueber Goethe's Iphigenia.

Dienstag, den 7. März

Dr. Wentscher: Noch zu bestimmen.

Der Ertrag ist zu Zwecken der Wissenschaft und der Wohlthätigkeit bestimmt.

Eintrittskarten zu allen sechs Vorlesungen zu 3 Mark für eine Person und zu 6 Mark für eine Familie von 4 Personen sind in der Buchhandlung von **W. Lambeck** zu haben; desgleichen Schülerbillets zu 1,50 Mark.

Eintritt zu einer Vorlesung 1 Mk. an der Kasse.

Der Koppernikus-Verein.

Hausbesitzer-Verein.

Das **Nachweis-Bureau** befindet sich **von heute ab** bei Herrn Stadtrath **Benno Richter** am **Altstädt. Markt.**

Daselbst **unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen** 2c.

Der Vorstand.

Kaiser-Saal,

Bromberger Vorstadt 2. Linie.

Sonnabend, d. 12. Novbr. 1892:

Großer Martins-Maskenball.

Maskirte Herren 1 M.

Maskirte Damen frei. Zuschauer 25 Pf.

Um 12 Uhr: **Große Polonaise,** geführt von 2 Negern im Nationalkostüm.

Garderoben sind zu haben bei **C. F. Holzmann,** Gerechtestr. 20 und Abends von 6 Uhr ab im Ballokale.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Das Comitee.



„Wiener Café", Mocker.

Sonntag, d. 13. November: Großer Martins-

Masken-Ball.

Maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen frei. Zuschauer 50 Pf.

Um 11 Uhr **große Festpolonaise** durch die Räume des Wiener Café.

In den Zwischenpausen wird das Publikum von gut geschulten **Clowns** unterhalten.

Kassenöffnung $6^1/_2$ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Garderoben sind vorher bei **C. F. Holzmann,** Gerechtestr. Nr. 20, und des Abends von 6 Uhr im Ballokal zu haben.

Das Comité.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.